

ANZEIGE

Gemeinsam Zukunft denken

Berufsbegleitend studieren am IAW / Zukunftsorientierte Studiengänge in vielen Branchen

■ **Ingolstadt (las)** „Unsere Zielgruppe sind Menschen in Lohn und Brot, die aber an einem Scheideweg stehen. Die vielleicht mehr wollen. Innerhalb ihrer Firma oder auch bei einem neuen Arbeitgeber. Vielleicht sogar in einer anderen Branche. Jetzt, in Zeiten von Corona, hat dieser Wunsch eine ganz neue Dimension angenommen, weil sich die Menschen etwa fragen: Gibt es meine Firma in Zukunft überhaupt noch? Wie kann ich mich für den Arbeitsmarkt interessant machen?“, so Prof. Dr. Alfred Quenzler, seit rund einem Jahr Leiter des Instituts für Akademische Weiterbildung (IAW) an der Technischen Hochschule Ingolstadt.

Das IAW bündelt, erklärt Quenzler, sämtliche Weiterbildungsaktivitäten der THI. Als bayernweit erste Studienfakultät für akademische Weiterbildung stellt das IAW neben Lehre und Forschung die dritte Säule der Hochschule. Seit Dezember 2015 trägt das IAW als Teileinheit der THI das Gütesiegel der „Systemakkreditierung“. Das Angebot des Instituts umfasst neben berufsbegle-

tenden Bachelor-, Master- und MBA-Studiengängen auch Hochschulzertifikate sowie maßgeschneiderte Qualifizierungsprogramme für Unternehmen in den Bereichen Automotive, Technik, Wirtschaft, IT und Gesundheitsmanagement.

Wie genau Studiengänge und Seminare dabei gestaltet werden, richtet sich im Grundsatz stark danach, was der Markt wünscht. Egal ob es dabei um neue Themengebiete geht oder ob Studierende auf Grund von Schichtdienst Modullösungen wünschen, am IAW ist man immer um flexible und praxisnahe Lösungen bemüht. „Es braucht sich niemand zu scheuen, uns anzusprechen“, sagt Quenzler. „Wir sind ein kleines Institut, an dem jeder einzelne Studierende zählt und sehr individuell betreut wird.“

Vor ganz neuen Herausforderungen steht man am IAW freilich seit dem Beginn der Corona-Pandemie, die Präsenzveranstaltungen zur Herausforderung gemacht hat. „Wir sind hier allerdings sehr gut aufgestellt“, betont Quenzler und verweist darauf,



Präsenzveranstaltungen wie diese sind zur Zeit nur eingeschränkt möglich.

Foto: THI

dass schon früher zahlreiche digitale Seminare zum Repertoire des Instituts gehört haben.

Jetzt und auch in Zukunft will man hier auf die Wünsche der Kunden eingehen: Eine Mischung aus Präsenz- und Online-Veranstaltungen in enger Absprache mit Mitarbeitern und Studierenden sieht Quenzler als die beste Lösung an.

Natürlich gebe es immer Themen, die am besten persönlich besprochen werden sollten. In vielen Bereichen könnten aber digitale Veranstaltungen, etwa über Zoom, eine gute Ergänzung sein. Aktuell arbeitet man am IAW sogar an einem rein digitalen Studiengang, der dann grundsätzlich von überall auf der Welt absolviert werden kann.

Wie genau hier die Zukunft aussieht, das weiß freilich auch Quenzler nicht zu sagen. Sicher ist er sich aber darin: „Egal wie es weitergeht, wir werden maßgeschneiderte Lösungen finden, die zu uns und unseren Kunden passen. Das haben wir hier immer so gehalten und wollen das auch in Zukunft tun.“

ANZEIGE

Focus Business sieht IAW unter den Top 50

Maßgeschneiderte Weiterbildungskonzepte für die Praxis



Prof. Dr. Alfred Quenzler. Foto: THI

■ **Ingolstadt (las)** Seit rund einem Jahr hat das Institut für Akademische Weiterbildung (IAW) der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) eine neue Leitung: Prof. Dr. Alfred Quenzler, seit 2009 Professor für Internationales Personal- und Organisationsmanagement an der THI und zuvor mehrere Jahre in leitender Position in der Industrie (unter anderem bei der AUDI AG), ist seit dem Wintersemester 2019/20 verantwortlich für

die weitere Entwicklung der akademischen Weiterbildung an der THI.

Zu Prof. Quenzlers Zielen gehören von Anfang an der Ausbau und die Weiterentwicklung der Marke IAW. Zudem ist es ihm wichtig, in Zeiten des permanenten Wandels, wie sie nicht erst seit dem Beginn der Corona-Pandemie zu beobachten sind, die Entwicklung neuer, maßgeschneiderter Weiterbildungskonzepte in Kooperation mit

angesehenen Dozierenden aus der Praxis voranzutreiben.

Besonders wichtig ist Quenzler dabei eine regelmäßige Rückkopplung mit Studierenden und Firmen. Denn das IAW will passgenaue Lösungen von Praktikern für Praktiker anbieten.

Dabei stehen vor allem die Themen Softwareentwicklung, Künstliche Intelligenz, Unterstützung beim Transformationsmanagement sowie die berufsbegleitende

Weiterqualifizierung von Mitarbeitern im Fokus. Die Basis dafür ist laut Quenzler eine permanente Orientierung des IAW an aktuellen Trends sowie die Ausrichtung an modernen, zeitgemäßen Weiterbildungsthemen. Vorstellbar ist dabei in naher Zukunft etwa ein Studiengang unter dem Arbeitstitel Compliance Management. Eine Idee, die laut Quenzler in enger Zusammenarbeit mit den rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

am Institut entstanden ist. „Was wir hier machen, das bestimmen schließlich nicht ich alleine“, sagt er schmunzelnd. Vielmehr sei es ein Produkt aller, gleich ob Mitarbeiter, Studierende oder Firmen. „Wir wollen ganz nah dran sein an der Praxis und ich glaube, die Auszeichnung von Focus Business, die uns in diesem Jahr als einzige Einrichtung in Südbayern unter den TOP 50 Weiterbildungsinstituten gesehen hat bestätigt uns in unserer Arbeit.“

KDFB plant zahlreiche Bildungsangebote für Frauen

■ **Eichstätt (pde)** Rund 100 Veranstaltungen hat der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) im Bistum Eichstätt für das kommende Jahr geplant. Den Start machen im Januar Einführungsveranstaltungen zum Weltgebetstag der Frauen, der am Freitag, 5. März, – wahrscheinlich anders als gewohnt – stattfinden wird. Weitere Höhepunkte sind eine Event-Lesung zum Thema „Auf das Leben“, eine Podiumsdiskussion zum Reformprozess synodaler Weg der katholischen Kirche, die Diözesan-Frauenwallfahrt im Herbst und die „Lange Nacht im Advent“ 2021. Fester Bestandteil des KDFB-Programms sind weiterhin Treffen der geistlichen Beirätinnen und Beiräte sowie der „Ehemaligen“, die Veranstaltungsreihen Frauenfrühstück und Frauenabend, Schulungen für die Übernahme von Ver-

bandsaufgaben sowie für Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen. Auch Angebote wie ein „Upcycling-Nähkurs“ und das generationsübergreifende „Jung lehrt Alt“ gehören dazu. Der Verbraucherservice Bayern im KDFB beleuchtet in einer Reihe von Veranstaltungen Auswirkungen des Online-Shoppings auf Umwelt und Kaufverhalten. Bei den Bezirksveranstaltungen der Landfrauenvereinigung geht es um das Thema „Im Labyrinth des Lebens – auf dem Weg zu mir, zu den Menschen, zu Gott“. Unter dem Motto „Frauen und Wald gibt es im Juli ein Zusatzprogramm zur Landesgartenschau in Ingolstadt.“

Näheres und Anmeldung unter Telefon 08421 / 50-673, E-Mail info@frauenbund-eichstaett.de. Das ausführliche Programm gibt es im Internet unter www.frauenbund-eichstaett.de.

Vortrag: Solidarität mit nicht-menschlichem Leben

■ **Eichstätt (upd)** Die Vortragsreihe „Forum K'Universale“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) steht in diesem Semester unter dem Titel „Zur Frage der Solidarität: Konzepte – Kontroversen – Perspektiven“. Als nächster Referent der Reihe spricht am Montag, 7. Dezember, Prof. Dr. Frank Adloff (Universität Hamburg) zum Thema „Über Gesellschaft hinaus: Solidarität mit nicht-menschlichem Leben“. Der massive Schwund an Biodiversität, Klimawandel und weitere ökologische Krisen fordern

uns dazu auf, das überkommene Verhältnis zwischen menschlicher Gesellschaft und nicht-menschlicher Natur auf den Prüfstand zu stellen. Der Beitrag Wege, wie Solidarität – jenseits der Dichotomie von Gesellschaft und Natur – mit nicht-menschlichem Leben möglich ist.

Prof. Dr. Frank Adloff ist Professor für Soziologie, insbesondere Dynamiken und Regulierung von Wirtschaft und Gesellschaft an der Universität Hamburg. Der Vortrag wird live ab 18.15 Uhr auf der KU-Homepage unter www.ku.de übertragen.

■ **Berlin (e)** Das Bundesumweltministerium hat Ende November den Startschuss für den fünften Ideenwettbewerb der Europäischen Klimaschutzinitiative (EUKI) gegeben. Bis zum 19. Januar 2021 sind gemeinnützige Organisationen in der Europäischen Union dazu aufgerufen, ihre Projektideen zum grenzüberschreitenden Klimaschutz einzureichen. Die EUKI vernetzt lokale Akteurinnen und Akteure, um eine gemeinsame, ambitionierte Klimaschutzpolitik in Europa umzusetzen.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze informierte: „Bis Ende des Jahres werden sich die EU-Mitgliedstaaten auf ein neues, anspruchsvolleres Klimaziel einigen.

Die Richtung ist klar: Europa braucht und will mehr Klimaschutz. Um das Klimaziel innerhalb der nächsten zehn Jahre zu erreichen, wollen wir die Kräfte in Europa bündeln und den Austausch von Wissen und praktikablen Lösungen fördern. Die enge, länderübergreifende Zusammenarbeit von mittlerweile mehr als hundert Klimaschutzprojekten unter dem Dach unserer Europäischen Klimaschutzinitiative hilft uns in der Umsetzung einer effektiven und vertrauensbasierten Klimastrategie in Europa.“

Die EUKI-Projekte arbeiten in den folgenden acht Schwerpunktthemen an zukunftsweisenden Ideen für den europäischen Klima-

schutz: Klimapolitik, Energie, Gebäudesektor und Kommunen, Mobilität, Landwirtschaft, Boden und Wald, Bewusstseinsbildung, klimafreundliche Finanzierung und nachhaltiges Wirtschaften. Die grenzüberschreitenden Projekte sollen auch den klimapolitischen Dialog in der EU vereinfachen. Zielgruppen der Projekte sind Regierungen, Kommunen, Bildungsinstitutionen sowie Personengruppen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, vornehmlich in Mittel-, Ost- und Südeuropa sowie den baltischen Staaten.

Das wachsende Netzwerk der Europäischen Klimaschutzinitiative (EUKI) umspannt aktuell 241 Orga-

nisationen, die in 25 EU- sowie fünf Westbalkanländern aktiv sind und über die Landesgrenzen hinweg wirken. Die EUKI-Projekte engagieren sich beispielsweise für klimafreundliche und lebenswerte Städte, einen sozialverträglichen Strukturwandel in Kohleregionen oder für die Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Umwelt unter europäischen Schülerinnen und Schülern. Seit ihrer Gründung im Jahr 2016 konnte die EUKI 128 Klimaprojekte in Europa anstoßen.

Weiterführende Informationen zum EUKI-Ideenwettbewerb gibt es unter <https://www.euki.de/> auswahlverfahren/.

Kluge Köpfe gesucht

Ideenwettbewerb für grenzüberschreitenden Klimaschutz in Europa ausgelobt

Naturschwärmer im Dezember

Mitmachaktionen für wissbegierige und naturverliebte Familien

■ **München (e)** Gemeinsam mit dem Bayerischen Umweltministerium startete der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) mitten in der Corona-Pandemie ein neues digitales Mitmachprojekt für Familien. Mit dem Projekt sollen insbesondere Menschen in digitalen Kontakt gebracht werden, die wegen der Corona-Pandemie direkte soziale Kontakte meiden müssen oder beispielsweise aus Altersgründen das Haus nicht mehr verlassen können. Umweltminister Thorsten Glauber betonte dazu heute in München: „Die Pandemie betrifft uns alle. Gemeinsam mit dem LBV wollen wir den Auswir-

kungen der Pandemie etwas entgegensehen. Das neue Projekt bietet gerade für Familien vielfältige Tipps und Informationen rund um die Themen Natur und Nachhaltigkeit. Das Motto ‚Raus in die Natur‘ wird damit in den Wintermonaten um das Motto ‚Rein in die digitale Natur‘ ergänzt. Ziel ist es, dass Umwelt und Natur auch von zu Hause aus entdeckt werden können.“ Das Online-Projekt „Die Naturschwärmer“ richtet sich an alle Altersstufen und bietet über eine zentrale Plattform Natur- und Nachhaltigkeitstipps für die ganze Familie. Im Dezember steht das Thema „Nachhaltige Weihnachten“ im Mittel-

punkt. Ein digitaler Adventskalender gibt Antworten auf zahlreiche Fragen rund um ein nachhaltig gestaltetes Weihnachtsfest.

Darüber hinaus umfasst das Projekt Bau-, Bastel- oder Gestaltungstipps, Geschichten, Spiele, Rezepte oder sonstige Mitmachaktionen. In jeder Woche werden mehrere Aktionen zur Mitgestaltung der Umwelt eingestellt. Jeden Monat wird jeweils ein Schwerpunktthema dargestellt, von Fledermäusen bis zur Müll-Vermeidung. Auch ein Newsletter, Online-Seminare oder Livestreams aus den LBV-Umweltstationen werden angeboten. Älteren Menschen wird

neben dem digitalen Angebot auch ein Naturschwärmer-Postkarten-Set angeboten. Es bietet verschiedene Motive, Sprüche und Platz für individuelle Botschaften, so dass Grüße verschickt und dabei Naturbeobachtungen geteilt werden können. Das Set kann kostenfrei beim LBV unter www.naturschwärmer.lbv.de angefordert werden.

An dem Projekt „Naturschwärmer“ arbeiten 13 Umweltstationen und Umweltbildungseinrichtungen des LBV zusammen. Es läuft bis Dezember nächsten Jahres. Es wird mit rund 100.000 Euro vom Bayerischen Umweltministerium gefördert.